10./11. September in Bad Gögging:

Freie-Energie-Kongress mit Höhepunkten

Draussen strahlte die Sonne, drinnen im luftigen Kongresssaal strahlten die Gesichter. Am Kongress vom 10./11. September im Convention-Center des Hotels "Monarch" in Bad Gögging herrschte von Anfang an eine freudige, gespannte Atmosphäre.

An diesem Tag herrschte im grossen Saal des Convention-Center im Hotel "Monarch" in Bad Gögging bei den insgsamt hundertsiebzig Teilnehmern eine lebendige Atmosphäre.

Den Weg gefunden

Die Veranstalter konnten Teilnehmer aus praktisch allen europäischen Ländern und aus den USA begrüssen. Sie gratulierten den Teilnehmern dazu, nach Überwindung einiger Umleitungen überhaupt hergefunden zu haben. Es war fast ein wenig ein Verwirrspiel oder Labyrinth - auch durch die weitläufigen Räume und Korridore des grossen, schönen Hotels. Die Teilnehmer hatten damit quasi "eine Prüfung bestanden", sich einen inneren Raum erobert...

Diesen inneren Raum sprach auch Guddi Geiger von Brahma Kumaris an, die eine Grussbotschaft von Paramahamsa Tewari überbrachte und zugleich den Stilleraum vorstellte. In der Tagungsmappe stand dazu im Text von Guddi Geiger unter anderem: *"Die Brahma Kumaris World Spiritual University, eine nichtstaatliche Organisation der UNO mit Sitz in Abu/Indien und Zweiginstituten in über hundertdreissig Ländern, unterscheidet materielles Licht oder transparente Materie wie Äther von immateriellem, spirituellem Licht. Das menschliche Bewusstsein wird ebenso als unterschiedlich von der Energie der höchsten Seele oder Gottes betrachtet."*

Später sollte im Referat von Toby Grotz, dem US-Manager von Paramahamsa Tewari, klar werden, dass es hier auch um die gelebte Verbindung zwischen Spiritualität und Wissenschaft geht. "Paramahamsa" ist ein vedischer Ehrentitel und bezeichnet einen Menschen, der *„sein wahres göttliches Selbst verwirklicht hat und dessen Selbst eins mit dem Geist geworden ist"*, sprich: seinen Frieden gefunden hat. Auch Ramakrisna und Yogananda trugen diesen Ehrentitel.

Die Veranstalter konnten Teilnehmer aus fast allen Ländern Europas und aus Übersee begrüssen.

Das gehört, zugegeben, nicht ganz zu unserem Kulturkreis, ist aber seiner universellen Aussagen wegen doch allgemeingültig. Jeder Mensch verfügt über den Geistfunken, wie auch Gott *"ein extrem konzentrierter winzig kleiner immaterieller Lichtfunke ist, der dunkle, widersprüchliche mentale und physische Phänomene in Positives, Widerspruchsfreies, Harmonisches wandelt".* Eine Botschaft, die - so fand der Veranstalter - in unserer zerrissenen Welt ausgedrückt werden und Fuss fassen sollte. Auch wenn sich der Besucherandrang im Stilleraum in Grenzen hielt, wirkte sich dessen Ausstrahlung doch auf den ganzen Kongress aus.

Guddi Geiger von Brahma Kumaris überbrachte Grüsse von P. Tewari und stellte den Teilnehmern den Stilleraum vor.

Eines der Bilder, die im Stilleraum hingen, wo nicht fotografiert wurde, um die Stille nicht zu stören.

Den Frieden mit Waffen erreichen?

Überleitend richtete Edmund Hofstetter, Vorstandsmitglied der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE, ein Grusswort an die Teilnehmer und informierte über die Zielsetzung von SAFE[1]. Er betonte die gute Zusammenarbeit von SAFE mit der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR[2], deren Präsident Adolf Schneider ist.

Auch Dr. Thorsten Ludwig begrüsste die Anwesenden als Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR. Er informierte unter anderem über das neue Forschungszentrum Kolberg, welches sich speziell der Bewusstseinsforschung widmet, denn wirklicher Fortschritt auch im Gebiet der Raumenergie sei nur über einen Wandel des Bewusstseins möglich[3].

Der daran anschliessende Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl über den Inhalt seines neuen Buches "Skalarwellenkrieg" mochte auf den ersten Blick nach den friedvollen Ausführungen von Guddi Geiger wie eine Faust aufs Auge wirken, aber auf den zweiten Blick war es denn doch nicht so.

Die Tatsache, dass heute jede Kriegswaffe elektronisch gesteuert wird, gibt einer politischen Instanz, die über die Technologie zur Neutralisierung der Elektronik verfügt, ungeahnte Macht in die Hand - letztlich lässt sich damit Krieg vermeiden bzw. es lassen sich Kriegswaffen zerstören. Das Stichwort lautet "Destroyed destroyer" ("zerstörter Zerstörer") und kann durchaus zum Weltfrieden beitragen.

Der Referent erläuterte die Skalarwellen als Entdeckung von Nikola Tesla, er berichtete über das Tunguska-Experiment und die "Glocke" der Nazis bis zur Realisierung von Skalarwellenwaffen, die den Skalarwellenkrieg zwischen Ost und West beeinflussen. Es handelt sich um denselben Vortrag, den er am Tesla-Forum vom 10. Juli in der Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn gehalten hatte und über den wir im "NET-Journal" berichtet hatten[4]. Deshalb wird hier auf eine ausführliche Besprechung verzichtet. Siehe Buchbesprechung auf S. 50!

Im September 2017 soll ein Friedenszug von Zürich über München, Wien, Instanbul nach Teheran fahren.

Nach einem Schlaganfall im Frühling 2016 hatte sich Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl so weit erholt, dass er seinen brisanten Vortrag zum Thema "Skalarwellen für den Frieden" halten konnte. Die 20 Exemplare seines neuen Buches "Skalarwellenkrieg" waren sofort ausverkauft. Siehe auch www.jupiter-verlag.ch

Antriebskonzepte auf der Basis von LENR

Nicolas Chauvin, CEO LENR Cars SA aus Lausanne, hatte bereits am Kongress "Technologien zur Energiewende" vom 11./12. Mai 2013 in Königstein über seine Arbeiten auf dem Gebiet der Low Energy Nuclear Reactions LENR referiert. Mit welcher Power er seither weiter gearbeitet hatte, ging aus seinem Vortrag hervor. Er erläuterte, dass politische Bestrebungen im Gange sind, um mit der gängigen Nuklearenergie in Atomkraftwerken Schluss zu machen und mehr auf Erneuerbare Energien zu setzen.

Nicolas Chauvin, CEO LENR Cars SA aus Lausanne, informierte über die Fortschritte seiner Firma auf dem Gebiet der LENR-Forschung, zum Beispiel zur Umsetzung in einem Elektroauto-Antrieb.

Obwohl LENR nicht mit denselben Risiken behaftet ist, erhält sie im Gegensatz zu AKWs keine staatliche Unterstützung. Trotzdem ist das Interesse an LENR - populär auch als Kalte Fusion bezeichnet - im Steigen begriffen.

Er zeigte den 3-kW-LENR-Prototypen im Labor, bei dem je nach Messanordnung eine Effizienz von 120% bis 280% gemessen werden konnte.

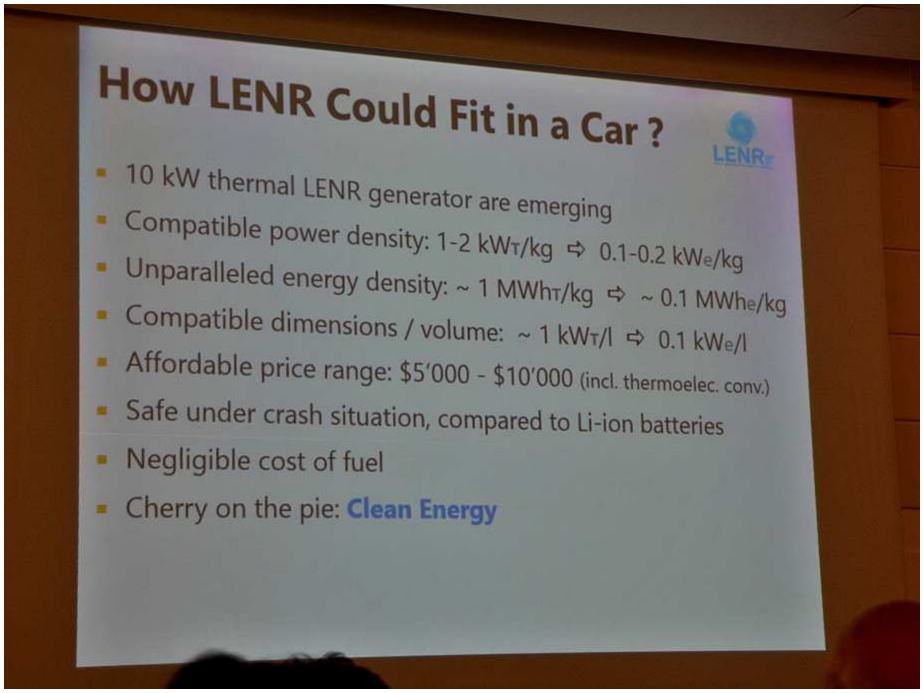
Vision ist die Entwicklung einer LENR-Kapsel, mit welcher ein Elektroauto 50'000 km weit fahren und ganz nebenbei auch noch ein Haus mit Strom versorgen kann. Seine Firma hat sich auf LENR im Transportbereich spezialisiert. Es ist mit einem COP von mindestens 10:1 zu rechnen; die Batterien für das LENR-Elektroauto sind viermal kleiner als beim normalen E-Auto, was weniger Gewicht bedeutet. Die "Kirsche auf dem Kuchen": Es handelt sich um eine völlig saubere, gefahrlose Energieform - und eine höchst kostengünstige. LENR im Haus wird max. 100 Euro kosten. Bekannte LENR-Wissenschaftler wie Prof. Dr. Mahadeva Srinivasan sind mit in seinem Team. Sie kooperieren mit Airbus, einer grossen Autofirma, dem Bruder von Bill Gates...

In der Diskussion fragt ein Teilnehmer, was denn passieren würde, wenn die Forschung durch "vested interests" gestoppt würde?

Gelassen antwortete Nicolas Chauvin, dass sie ihre Technologie aus diesem Grund nicht auf den Weltmarkt bringen, sondern über kleine Firmen umsetzen.

Inge Schneider fragte, warum sich LENR-Forscher oft von Kalte-Fusion-Forschern distanzieren? Der Referent antwortete, dass LENR-Forscher heute davon ausgehen, dass durch Einfang von Elektronen bzw. Neutronen Isotopenverschiebungen auftreten, jedoch eigentliche Fusionsvorgänge bei Raumtemperatur eher unwahrscheinlich sind.

www.lenr-cars.com/



Wie kann ein Elektroauto durch LENR angetrieben werden?
Es werden 10 kW thermische Energie erzeugt. Die heute verfügbaren Leistungsdichten liegen bei 1-2 kW/kg thermisch und lassen sich in 0,1-0,2 kW/kg elektrisch umwandeln. Unvergleichbar grössere Leistungsdichten bieten LENR-Systeme mit Energiedichten von 1 MW/kg bei einer Umwandlungsrate von 0,1 MW/kg elektrisch. Entsprechende Dimensionen: 1 kW/L thermisch bzw. 0,1 kW/Liter elektrisch.
Günstige Kosten: 5'000 bis 10'000 USD. Sicher bei Crash-Situationen, im Vergleich zu Lithiumionenbatterien. Vernachlässigbare Treibstoffkosten.
Und die Kirsche auf dem Kuchen: Es handelt sich um saubere Energie!

Mobile und stationäre Einsatzmöglichkeiten des Methanol

Prof. Dr. Urs Weidmann, CEO von Silent-Power AG, Cham/CH, begann mit Action: Er warf einen auf der Bühne stehenden Motor an, der dann leise und geruchsneutral vor sich hin tuckerte. Keine Frage: Der Motor wurde mit Methanol betrieben! Prof. Weidmanns Kommentar dazu: *"Methanol ist **die** Lösung, sauber, leise, auch in geschlossenen Räumen."*

Dass der Praxistest für autonomen Betrieb bestanden worden ist, hat Silent Power durch Installation eines sogenannten Econimo bei den Wasserwerken Zug WWZ bewiesen. Die

Dass dieser mit Methanol betriebene Motor läuft, und zwar ruhig und leise, sieht man natürlich auf dem Foto nicht.

Redaktoren des "NET-Journals" waren bei der Einweihung vom 24. August dabei und berichteten[5].

Die Econimos seien eine Art Blockheizkraftwerke, so der Referent, und besonders effizient, wenn auch im Sommer sowohl die Wärme als auch die Kühlung (Klimatisierung) genutzt werden können. Dann beträgt der Gesamtwirkungsgrad des Econimo 95%, im Gegensatz zu den AKWs mit 25%, wo der grösste Teil als Wärme verloren geht.

Die Econimos seien prädestiniert für einen 12-Familien-Wohnblock. Silent Power führt diese Technologie durch Kooperation mit Stromversorgern ein, die als Erste von der Einführung einer solchen Technologie profitieren. Derzeit seien drei Geräte im Einsatz, in Zukunft sei eine jährliche Produktion von Hunderten geplant. Der Tesla von Elon Musk könnte mit Methanol betrieben werden. Fürs Erste sei nächstes Jahr der Methanol-Betrieb von E-Bikes und Rasenmähern geplant. Silent Power bietet damit eine Lösung an, nachdem die Schweizer Regierung den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat und Lösungen - ausser Wasser-, Wind- und Solarenergie - in der Schweiz nicht so dick gesät sind.

Doch damit nicht genug: Methanol eignet sich auch als Treibstoff. So gibt

Prof. Dr. Urs Weidmann gilt mit seinem Methanol-Projekt als Pionier der Alternativenergie in der Schweiz und erhielt mehrere Auszeichnungen.

es zum Beispiel in China bereits 470'000 Autos, die mit Methanol fahren. Methanol kann man aus Luft, Wasser und Strom gewinnen - oder aus Holz. Am Schluss könne jeder selber Methanol herstellen - es ist eine Demokratisierung der Energiewirtschaft. Methanol bedeutet: ein einziger Treibstoff für alle Bedürfnisse. Er ist im Gegensatz zu anderen Treibstoffen Hunderte von Jahren haltbar.

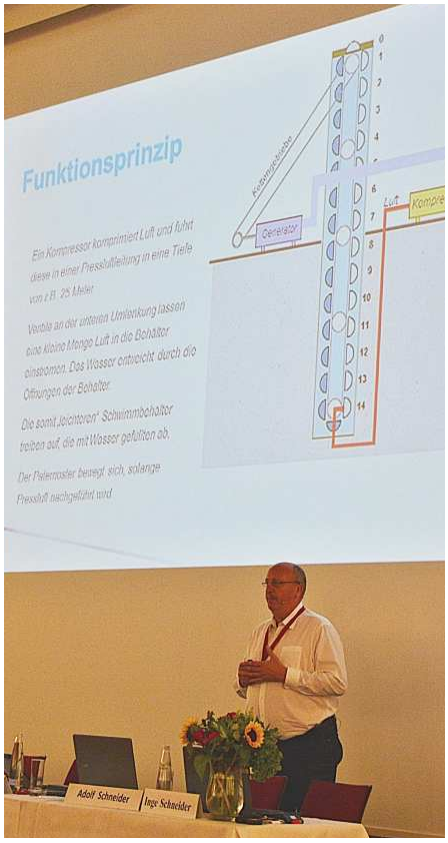
www.silent-power.com

Autonome Kraftwerke zur Stromerzeugung

Obwohl Hartmut Dobler, CEO der E-Cat Deutschland GmbH und Vertriebspartner der Rosch GmbH, bereits mehrfach an Kongressen über die Auftriebskraftwerke der Rosch GmbH referiert hat, tut er es immer mit neuer Begeisterung, Überzeugungskraft und Argumenten. Ein Kraftwerk, welches mit Gravitation funktioniert, hat damit - so sein Hauptargument - die Autonomie gepachtet, weil Gravitation immer besteht und sich nicht abschirmen lässt. Er erklärt die Funktionsweise anhand projizierter Skizzen: Beim Paternoster-System wird komprimierte Luft in ein Ventilsystem gefüllt. Luft kommt rein, Wasser geht raus - so setzt sich das System in Bewegung, und über einen Kettenabtrieb beginnt sich ein Generator zu drehen und produziert Strom. So wird aus mechanischer Arbeit elektrische Leistung.

Die Systemgrenze des Kinetic Power Plant KPP ist die Reichweite bzw. Stärke der Gravitation. Auf dem Mond würde das KPP nur noch einen Sechstel seiner Arbeit leisten, welche es auf der Erde zu leisten imstande ist, weil die Gravitation dort einen Sechstel jener auf der Erde ausmacht. Spannend bei dem System sei: Man braucht keine elektrische Zuleitung. Das System läuft autonom! Das heisst: Der Output ist um einiges grösser als der Input. Das lässt sich hinwiederum nur durch einen feinstofflichen Einfluss erklären. Dr. Klaus Volkamer habe dazu eine Erweiterung von Newtons Gravitationsgesetzen formuliert.

In der Diskussion fragt ein Teilnehmer, ob man das KPP auch nach unten skalieren könne. Hartmut Dobler antwortet: theoretisch ja, aber kostenmässig wäre das kaum interessant. Dr. Florian König schlägt vor, das KPP mit dem von M. T. Keshe konzipierten Plasma zu beschichten. Es wäre interessant, zu beobachten, was dann geschehen würde. Hartmut Dobler findet die Idee, wie sich Oberfläche auf Masse auswirkt, eine interessante Anregung, aber Rosch wird nicht zu einem solchen Experiment Hand bieten. Die Frage eines anderen Teilnehmers, ob man eine Anlage in Betrieb sehen könne, bejaht der



Hartmut Dobler erklärt die Funktion des Auftriebskraftwerks der Rosch GmbH.

Referent. In Köln stehe eine ca. 10 Meter hohe Anlage mit einem Input von 4 kW und einem Output von 60 kW. Gustav Grob fragt, wo eine extern platzierte Anlage dauernd läuft? Hartmut Dobler antwortet, bisher nirgends, erst jetzt sei Rosch bereit, eine 200-kW-Anlage extern zu installieren. Er habe zwei Jahre gebraucht, um das zu bewerkstelligen. Die E-Cat-Deutschland hat achtzig interessierte Unternehmen, die auf eine extern laufende Anlage warten, um selber aktiv zu werden bzw. eine Anlage zu kaufen. Die Bereitschaft von Interessenten, eine Anlage zu kaufen, hängt auch von der Einspeisevergütung ab, die ein solches noch unbekanntes System zu erwarten hat. In Bonn soll eine 5-MW-Anlage ans Netz gehen. Der Investor ist bereit, zu investieren, aber er will wissen, welche Einspeisevergütung er bekommt. Die Clearingstelle muss jetzt bestätigen, dass die Technologie umweltfreundlich ist. Nach Ansicht des Referenten handelt es sich um eine Wasserkraft-Technologie. Er hofft, dass bis zum Jahresende ein positiver Schiedspruch zustande kommt

www.e-cat-deutschland.de

"Oh, Mann, was für Zeiten..."

Wie im Programm angekündigt, gab es nach dem Abendessen einige Überraschungsgäste. Erwartet wurden u.a. Prof. Krause und Holger Thorsten Schubart von der Neutrino Inc., Berlin. Doch Stunden vor Kongressbeginn kam eine SMS-Botschaft folgenden Inhalts von Holger: *"Auf Grund einer hoch aktuellen Gefährdungslage meiner Person haben unsere Sicherheitsorgane die Teilnahme an der Konferenz gerade zurückgezogen. Oh Mann, in was für Zeiten leben wir! Aber hinter den Kulissen bewegt sich sehr viel in Sachen alternative Energie. Ich wünsche euch alles erdenklich Gute und viel Glück und bitte eine Grussbotschaft ans Publikum geben...*

Der technische und gesellschaftliche Durchbruch steht unmittelbar bevor. Das wird eine Energierevolution geben. Ihr seid dabei!!!"

Der Veranstalter und die Teilnehmer waren eigentlich der Auffassung, dass es an dem Tag keinen sichereren Ort gab, um Neues zu präsentieren, als diesen Kongress, aber sie akzeptierten den Entscheid, umso mehr, als das Programm so schon gedrängt war und andere Überraschungsgäste warteten.

Novel Energies an der Genfer Umweltkonferenz

Gustav Grob, CEO von ISEO und Präsident der WCEC, informierte, dass er es war, der vor Jahrzehnten den Begriff des "Sustainable Development" (nachhaltige Energien) und der "Clean Energy" in die Welt gesetzt hatte.

Vom 1.-4. November findet nun das 25-Jahr-Jubiläum dieser grossen Umweltkonferenz statt. Die Konferenz soll unter der Schirmherrschaft der Schweizer Regierung stehen, internationale Politiker werden anwesend sein, weltweite TV-Übertragungen sind geplant und eine Übertragung in sechs Sprachen ins Internet. China ist wegen seines Bedarfs an Alternativenergie, des grossen Einsatzes von Solarenergie und mit seinen 200 Mio E-Scooter Partner für diese Konferenz. Vertreter von zwölf UNO-akkreditierten Organisationen werden dabei sein, Bertrand Piccard wird sein Solarflugzeug präsentieren.

Charismatischer und einflussreicher Protagonist der Alternativen Energie: Gustav Grob, Präsident von ISEO & WCEC.

Viele Ökofirmen und -organisationen wie Greenpeace und WWF werden präsent sein. Russland versuche als grosser Gasproduzent und Ölförderer die Konferenz zu sabotieren. Man müsse sich darüber im Klaren sein: Energie ist politisch! Insgesamt werden von vielen Gruppen innovative Alternativprojekte vorgestellt - doch die Haupthoffnung liege auf Adolf Schneider, der am dritten Tag, am 3. November, "Novel Energies" präsentieren werde. Er hoffe, dass das nicht nur verbal mit einem Vortrag, sondern auch praktisch mit einer Demo geschehen könne.

Mit dabei sein werden auch Prof. Dr. Urs Weidmann mit dem Methanol-Projekt von Silent Power, zudem wissenschaftliche Vertreter der LENR-Forschungen wie Dr. Francesco Celani. Nach neusten Informationen wird dort auch Dr. Fritz Florian sein Pflanzenwuchsprojekt vorstellen.

Der Eintritt sei frei, doch Zugang zum UNO-Gebäude erfolgt nur mit Badge und - um der Gefahr von Terroranschlägen zu begegnen - über ein Sicherheitsdispositiv.

Er verwies auf das detaillierte Programm und nähere Infos unter

www.wcec.uno/

Keshe-Technologien

Phys. Werner Bläsius hatte sich als Überraschungsgast gemeldet, weil er Wichtiges zur Keshe-Technologie zu sagen habe: Die Technologien von M. T. Keshe bzw. der Keshe-Foundation würden von Heilgeräten, Heilstiften über Stromspargeräte bis hin zum Elektroautoantrieb gehen.

Werner Bläsius (mit Physikausbildung), präsentierte seine Q6-Forschung.

Der Q6-Nachbau sieht wie ein chaotisches Durcheinander aus, hat's aber in sich und stellt ein interessantes Energiegerät dar!

Das Hauptgerät sei jedoch der sogenannte Magrav (Kombination aus den Begriffen Magnetismus und Gravitation). Der Standard-Magrav bei der Keshe-Foundation koste 1'200 Euro, doch es gebe sogenannte Blueprints, wonach man Magravs selber nachbauen könne. Er habe es versucht, es sei eine Mammutarbeit. Er hatte dann an einem Seminar in Berlin zum Nachbau des sogenannten Q6 teilgenommen. Peppi La Montagna gilt als "Erfinder" dieser Magrav-Variante, aber der Workshop wurde durch andere organisiert. Der Nachbau sei vergleichsweise rasch möglich. Jedes Q6-Gerät könne max. 1'500 W generieren, wobei die Geräte auch parallel geschaltet werden können, um eine höhere Leistung zu erzielen. Das ist das Optimum und gelingt nicht immer und nicht jedem, aber es ist ein hoch interessanter Ansatz.

Am Sonntag gab es einen weiteren Überraschungsgast, mit einer hocheffizienten E-Heizung. Doch davon später!

Pyramiden und Sphinx - der Schlüssel zu unserer Herkunft und Zukunft

Das Samstagabend-Referat hielt Rico Paganini, Autor mehrerer Bücher über die ägyptischen Pyramiden und die Sphinx.

Die Frage "Woher kommen wir - wohin gehen wir?" beschäftige die Menschen seit Urgedenken. Bezugnehmend auf den Kurzvortrag von Gustav Grob über dessen UNO-Organisation meinte Rico Paganini, UNO-Gremien hätten grosses Interesse an den neuen Erkenntnissen, weil sie ermöglichen, die Menschheit und deren Bewegungen (inkl. Flüchtlingsproblematik) besser zu verstehen und allenfalls zu steuern.

Die grossen Pyramiden und die Sphinx bergen auch heute noch ungelöste Geheimnisse. Bereits 2'500 Jahre v. Chr. gab es grösseres Wissen über Astrologie und Astronomie, als es heute der Fall sei. Es ist unsere heutige Aufgabe, Glaube, Geist und Wissen zusammen zu bringen, um zum Beispiel das Geheimnis der Bauweise der Pyramiden zu lüften.

Wer immer sich mit der Gizeh-Pyramide beschäftigt, wird auf die grosse Gestalt des altägyptischen Gottes Thoth (Hermes) stossen. Rico sei es nicht anders gegangen. Thoth als Verfasser der Smaragdtafeln umgibt ein grosses Geheimnis. Er fragte sich, ob in Thoths Aufzeichnungen nicht vielleicht bedeutsame, auch heute noch gültige Botschaften enthalten sind. Thoth bezeichnete sich zugleich als Erbauer der grossen Pyramide und als "Atlanter", als "Meister der Mysterien", König und Magier. Atlantis war laut Platon eine Seemacht, die sich grosse Teile Europas und Afrikas unterworfen hat. Nach einem gescheiterten Angriff auf Athen soll Atlantis um 9600 v. Chr. durch eine Naturkatastrophe untergegangen sein. Wäre Thoth Erbauer der grossen Pyramide, so müsste sie etwa 12'000 Jahre alt sein und nicht 2'500 Jahre, wie es Ägyptologen behaupten. Dementsprechend wird von ihnen die Existenz unterirdischer Gänge geleugnet, weil diese Hinweise auf das wahre Alter der Pyramiden geben könnten. Nach den Aufzeichnungen von Thoth gibt es zwi-

Rico Paganini fand in eigenen Forschungen und Studienreisen nach Ägypten heraus, dass die Pyramiden und die Sphinx viel älter sind, als es die Ägyptologen der Menschheit weismachen wollen.

Die wohl älteste Karte mit Mu/Lemuria und Atlantis, datiert 23'000 vor Christus, gefunden in einem Kloster in Tibet. Interessanterweise sind auch schon gewisse Punkte bei Hauptkraftorten in Südamerika und Asien gesetzt.

schen der Sphinx und den Pyramiden Gänge und eine unterirdische Stadt.

In der Schule habe man gelernt, dass die Pyramiden monumentale Pharaonengräber seien. Doch dafür gebe es wenig Beweise, keine Grabinschriften, keine Hinweise, wie die Bauten entstanden sind. Aber es gibt alte Quellen, die eine andere Geschichte erzählen.

Was alte Quellen enthüllen!

Nach alten Quellen wie den Smaragdtafeln, prähistorischen Zeittafeln, der altägyptischen Urgnosis und auch von Herodot lässt sich die Entwicklung von al Giza wie folgt zusammenfassen: Zuerst errichteten die Lemurier (in der Frühgeschichte Nether resp. Gottkönige genannt) an diesem besonderen Ort (30° Längen-/Breitengrad) einen unterirdischen Raum. Sie legten mit der Halle von Amenti sozusagen den Grundstein der megalithischen Anlage, die von den Atlantern (in der Frühgeschichte Shemsu Hor bzw. Horus-Könige genannt) ausgebaut wurde, mit der Halle der Aufzeichnungen sowie weiteren unterirdischen Anlagen. Danach wurden darauf in wunderbarer Geometrie und astronomischer Ausrichtung der (die) Sphinx und die Pyramiden gebaut. Zu dieser Zeit erstreckte sich dort der Nil wie ein See bis zum Fuss der Tempelanlagen auf dem heutigen Giza-Plateau, und es gab eine Anlagestelle für grosse Schiffe. Die pharaonischen Ergänzungsbauten wie die drei kleinen Pyramiden bei der "Mykerinos"- und "Cheops"-Pyramide stellen ebenfalls eine beachtliche Leistung dar und bestätigen, dass die ägyptischen Pharaonen noch stark mit ihren Ahnen verbunden waren und einiges Wissen erhalten geblieben war.

Die Lemurier sollen viel feinstofflicher und geistiger gewesen sein als wir und in Frieden gelebt haben.

Rico Paganini fragte das Publikum: *"Wie, glauben Sie, wurden die Pyramiden erbaut?"* Andreas Raspini: *"Mit Gesängen!"* Das bestätigte Rico: *"Es geht immer um Schwingung und Energie, und weil das hier das Thema ist: um eine Form von Nullpunktenergie!"*

Heute werde diese Form der Tonschwingungen noch bei Aborigines und Maori angewendet, es ist das Chanten, eine Form von Transformation von Materie. Prof. James J. Hurtak, mit dem er zusammenarbeite, teile diese Auffassung. Eisen und Stein lassen sich mit Schwingungsenergie - der Molekularschwingung der Atome - zum Levitieren bringen.

Fazit: Nach allen diesen Erkenntnissen muss die Menschheitsgeschichte umgeschrieben werden, denn wir kommen aus der feinstofflichen Schwingung und kehren dahin zurück.

Alte Quellen und der Maya-Kalender besagen für das Jahr 2012 herum eine grosse Wende. Viele Menschen erwarteten den Weltuntergang. Nach seinen Erkenntnissen beginnt aber dort, wo ein Zyklus endet, ein neuer. Es gibt vier alte Kalender, die nach 26'000 Jahren eine Wendezeit anzeigen. Die Frage ist: Wie werden wir damit umgehen? Was machen wir daraus? Es gibt immer zwei Seiten: Licht und Dunkelheit, Aufstieg und Abstieg. Der US-Physiker Stephen Hawking sagt dazu: *"Wir werden den Plan Gottes am Ende des Jahrhunderts kennen."* Wir kennen ihn jetzt schon, jeder für sich und als Menschheit. So können wir die Frage nach dem Woher und Wohin beantworten.

Adolf Schneider wies auf das Buch "Technologien von gestern - Chancen für morgen" von Dr. H. Wild auf dem Büchertisch (1995, Jupiter-Verlag), in dem dieser beschrieb, wie Steine plastisch verformt werden und tibetische Mönche Felsblöcke durch Tonschwingungen zum Levitieren brachten.

Dick Korf fragte, ob in den Pyramiden Totenkult betrieben wurde. Rico Paganini antwortete: *"Nein, es war ein Initiationsritus zur Erlangung unvergänglichen Lebens."*

Als Ausdruck seiner Erkenntnisse und Forschungen um die Pyramiden, die Kraftorte und Leylines der Erde hat er Bücher geschrieben und einen Biotransmitter zur Verstärkung kosmischer Energien für den Menschen entwickelt.

www.evol-verlag.ch

Sonntagsprogramm

Die Veranstalter teilten mit, dass Gabriele Schröter, die ihr Projekt der Verminderung von Radioaktivität vorstellen wollte, erkrankt sei und statt dessen andere Programmpunkte vorgezogen würden.

Eindrücke in Bildern

Methanol riecht etwas streng...

... und bringt ein Lämpchen zum Brennen.

Der Büchertisch mit Dagmar Kuhn und Steffen Finger wird fleissig frequentiert.

Stefan Hüsges mit seinem Q6. Der messbare Erfolg blieb bis dahin aus.

Inge Schneider verabschiedet sich von Prof. K. Meyl, der nach einem Schlaganfall noch im Rollstuhl sitzt.

Ein Wiedersehen unter Freunden.

Susanna Martin unterhält sich mit Dr. Fritz Florian und dessen Partnerin Christina Jung.

Roger Aeschbacher und Carl Jachulke flirten mit Mag. Adela Jurja, Beraterin für erneuerbare Energien.

Eine möglicherweise historische Aufnahme: Dipl.-Ing. Gottfried Hilscher meldet sich in der Diskussion. Er erlitt in der Nacht darauf im Hotel einen Kreislaufkollaps und musste ins Spital gebracht werden.

Referentenbild. Es fehlen Prof. Dr. Urs Weidmann und Pavel Elfimov.

Edmund Hofstetter, Vorstandsmitglied der SAFE, richtete ein Grusswort der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE an die Teilnehmer

Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie, präsentierte v.a. die Arbeit im Kolberg-Institut zur Bewusstseinsförderung.

Vorführung des Films "Aus dem Nichts"

Zuerst erfolgte die Vorführung des Films "Aus dem Nichts", zu welcher die österreichische Filmemacherin Angela Summereder extra angereist war. Sie erläuterte, dass sie einen Film über das Original Carl Schappeller aus ihrer Region drehen wollte und dann - wie die Jungfrau zum Kind - in die Raumenergie-Thematik hinein geriet und deren Faszination entdeckte. Der Schauplatz dieser merkwürdigen Geschehnisse war der kleine Ort Aurolzmünster in Oberösterreich, eine Marktgemeinde im Bezirk Ried im Innkreis.

Carl Schappeller (1875-1947), hier mit Ehefrau Anna, nannte sich selber "Erfinder der Raumkraft".

Hier leben heute knapp 3000 Menschen. In diesem unscheinbaren Dorf, das heisst im Schloss Aurolzmünster, hätte das Zentrum der neuen Macht sein sollen, die Carl Schappeller (1875-1947) bringen wollte.

Obwohl Unterlagen und Pläne über Schappellers Projekte auf teils mysteriöse Weise verschwunden sind - Prototypen gab es gar nicht, so weit war Schappeller in der Realisierung nicht gekommen - , gelang es der Filmemacherin, die damalige geheimnisvolle Atmosphäre einzufangen, die das Raumkraftprojekt umgab. Es gelang ihr auch, Leute ausfindig zu machen, die ihn noch gekannt hatten - einige waren damals noch Kinder. Alle waren fasziniert vom Erfinder, der seine Ideen über ein Medium empfangen hatte und daher unverrückbar daran glaubte und eine grosse Anhängerschaft - zu welcher die Bevölkerung, Vertreter der katholischen Kirche und Unternehmer gehörten - an sich zog.

In ihrem Statement sagte die Filmemacherin, es sei ihr darum gegangen, Carl Schappellers Leben als ein Beispiel dessen darzustellen, was in der Freie-Energie-Szene eine Rolle spielt: *"Wir leben in einer Kultur, die Erfolg, Leistung, Sicherheit und Berechenbarkeit hoch hält, aber nicht wahrhaben will, dass diese Fixsterne eine andere Seite und einen Schatten haben".*

Zur Vorführung des Films "Aus dem Nichts" war die österreichische Filmemacherin Angela Summereder extra angereist.

Der Film offenbarte Zusammenhänge, Brüche und Kontinuitäten in der Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Raumenergie. Das Werk macht auch deutlich: Eine neue Welt braucht eine neue Wissenschaft.

Das ist auch das Credo von Paramahamsa Tewari und von Prof. Dr. Claus W. Turtur, deren Arbeiten im Film präsentiert werden. Nach dem grossen Applaus meinte Inge Schneider zu Angela Summereder, sie sei überwältigt von der einfühlsamen Art, mit welcher sich die Filmemacherin in die Raumenergie-Thematik eingearbeitet hatte. Das verdankte das Publikum nochmals mit warmem Applaus.

http://ausdemnichts.at/

Energie-Revolution dank P. Tewaris Generator mit 258%

Paramahamsa Tewari hatte die Einladung zu einem Vortrag aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt, aber eine Videobotschaft geschickt und seinen Kooperationspartner, Freund und US-Manager Toby Grotz aus Craig/USA, delegiert. Dieser, ein Elektroingenieur mit vielen Erfahrungen in den Öl-, Gas- und Geothermietechnologien, aber auch in der Raumfahrtindustrie, befasst sich seit Jahrzehnten auch mit gesunder Ernährung und neuen Technologien. Seine Freundschaft mit P. Tewari begann

Toby Grotz, Raumfahrtingenieur, ist seit Jahrzehnten mit P. Tewari befreundet und hat in dessen Labor in Indien Messungen der Generatoren durchgeführt.

1983. Seit 1993 besuchte er Tewaris Laboratorium in Indien acht Mal und leitete elektrische Messungen. 1997 ging er mit http:// www.tewari.org/ online, um dessen Theorien und Experimente weltweit bekannt zu machen.

In einer Powerpoint-Präsentation zeigte Toby Grotz die verschiedenen Entwicklungsschritte von Tewaris Generator mit reduzierter Rückwirkung (reduced lag generator RLG).

Entsprechend der Theorie von Dr. P. Tewari wird die zusätzliche Energie durch Kopplung der Magnetfelder direkt an das Ätherfeld generiert. Er bezeichnet dies als Innovation des 21. Jahrhunderts. P. Tewaris Suche nach dem Wesen der Wirklichkeit hat ihn vom Studium der alten Veden Indiens zur Formulierung der Raum-Vortex-Theorie geführt. Es ist eine neue Theorie der Vereinheitlichung der Beziehung zwischen Raum, Masse, Trägheit, Licht und Schwerkraft.

Ausgehend von den in den vedischen Texten beschriebenen Prinzipien kann Tewari ein mathematisches Modell, welches Nikola Tesla formulierte, abwandeln: *"Alle wahrnehmbare Materie rührt von einer unbegreiflich feinen Ursubstanz her, die den Weltraum füllt."* In Tewaris Worten: *"Die universelle Materie ist geschaffen aus Prana, weil Prana Akasha in Bewegung ist und Akasha das ursprüngliche superfluide Substrat des Universums ist."*

Toby Grotz sagt es so: *"Es ist Zeit für die Physiker, ihre Theorien zu ändern, während die Ingenieure ihren Weg über das Geschäft, das Design und die Produktion solcher Generatoren gehen."*

Der Tewari-Generator wird hier in Anwesenheit von Toby Grotz in einer indischen Firma ausgemessen und ergibt einen Wirkungsgrad von 239% bis 258%.

Im eingespielten Film war zu sehen, wie Toby Grotz und P. Tewari eine indische Firma besuchten, deren Ingenieure beim Generator eine Effizienz von 239% bis 258% Effizienz gemessen hatten. Sie waren begeistert über die Möglichkeit, diesen Generator in Indien produzieren zu können. Aus finanziellen Gründen ist jedoch die Realisierung nicht sichergestellt. Toby Grotz sucht nun in den USA und weltweit nach Investoren. US-Investoren, die die Weltlizenz für 10 Mio USD kaufen wollten, zogen sich zurück, nachdem das Patent offengelegt worden war. Am Kongress meldeten sich interessierte Investoren, die eine Förderung des Projekts überprüfen.

Verschollener Ökopionier

An dieser Stelle im Programm musste der Veranstalter bekannt geben, dass Fabrice André vom Ökozentrum in L'Alpe d'Huez/FR bis zu dem Zeitpunkt nicht eingetroffen war und sich auch nicht abgemeldet hatte. Noch zwei Tage vor dem Kongress hatte er mitgeteilt, dass er seinen 650 kg schweren Rotoverter nicht hertransportieren könne, aber einen Film über den autonomen Betrieb seines Ökozentrums auf 2000 m ü M zeigen möchte. Es blieb dem Veranstalter nur, auf jene Seite in der Kongressmappe hinzuweisen, aus welcher hervorging, dass Fabrice André sein Zentrum autonom - mit Sonnen-, Windkraft und Freie-Energie-Geräten - mit Strom versorgt. Darüber hinaus verwendet Fabrice André sogar den Müll als Energiequelle und ist auch sonst enorm inno-

Telefonische Nachfragen am Tag selber und nach dem Kongress ergaben keine Rückmeldungen. Wie mehrere Kongressbesucher erwähnten, so plant auch der Veranstalter noch einen Besuch in L'Alpe d'Huez und wird dann hoffentlich das Rätsel seiner Abwesenheit lösen können.

Elektroheizung mit einem COP von 9:1

Es gab trotzdem keine Lücke im Programm. Markus Ebelt präsentierte als Stützpunkthändler eines noch anonymen Herstellers eine Elektroheizung, welche nach mehreren Gutachten einen COP von 9:1, ja sogar von 9,6:1 aufweisen soll. Der Prototyp war sogar extra für den Kongress gebaut worden und wurde danach - so Ebelt - verschrottet. Jeder konnte sich selber von der angenehmen Wärme des Heizkörpers überzeugen, ohne natürlich eigene Messungen durchführen zu können. Ebelt informierte, dass der Heizkörper drei Hauptelemente enthält, die für den weltweit einzigartigen Wert von COP 9:1 verantwortllich sind:

1. Das ideale Heizelement, das nach jahrelangen Tests in Zusammenarbeit mit dem Hersteller soweit optimiert wurde, dass für jede Heizkörpergrösse das ideale Verhältnis zwischen elektrischer Leistungsaufnahme und thermischer Leistungsabgabe erreicht wird;
2. Eine spezielle hochwärmeleitende Verfüllmasse, mit der einerseits erreicht wird, dass die Wärme des Heizelements schnellstmöglich an den Heizkörper abgegeben wird und anderseits eine gleichmässige Erwärmung des Heizkörpers und damit eine hervorragende Wärmeabgabe an den Raum erzielen kann;
3. Das wesentlichste Element ist die intelligente Steuerung, die dafür sorgt, dass dem Heizelement immer nur dann und nur in dem Mass elektrische Energie zugeführt wird, wenn es gerade notwendig ist - dies natürlich unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der Auflagen der Energieversorger.

Markus Ebelt informierte, dass folgende Gutachten vorliegen:

- Gutachten durch einen gerichtlich bestellten und vereidigten Gutachter der Handwerkskammer, Sachverständiger für das Zentralheizungs- und Lüftungsbauwerk;
- Gutachten der Société Générale de Surveillande SGS, Hamburg;
- EMV-, VDE-, CE-Prüfung;
- Baumusterprüfung durch TÜV Rheinland.

Markus Ebelt informierte, dass die Heizung etwa sechs Wochen später in Serienproduktion gehen würde.

In der Diskussion meinte Adolf Schneider, dass eine Wärmepumpe ja einen COP von 3:1 aufweise, eine normale Elektroheizung jedoch einen COP von 1:1. Das heisst: Selbst, wenn die präsentierte Elektroheizung nur einen COP von 3:1 aufweisen würde, wäre es eine Sensation! Aber die Effizienz soll ja sogar um einiges höher sein. Er fragte, ob sich denn nicht das generelle Verbot von Elektroheizungen in Deutschland und der Schweiz auf den Vertrieb auswirke?

Markus Ebelt antwortete, dass Nachtspeicheröfen weiterhin erlaubt seien. Es handelt sich ja um unabhängige Heizkörper mit Wasserkreislauf. Eine Hürde müsste man erst bei einer Festinstallation nehmen. Der Markt im Campingbereich, in Ferienhäusern und Booten sei auch so schon riesig genug.

Adolf Schneider wies darauf hin, dass ein Teilnehmer Yachten einrichte. Markus Ebelt zeigte sich sehr an diesem Kontakt interessiert. Eine Frage eines anderen Teilnehmers nach den Kosten beantwortete er dahingehend, dass kleine Heizkörper für 1'000 Euro verkauft werden sollen. Im Vergleich zu adäquaten konventionellen Heizkörpern mit 6 C/kWh kostet der Betrieb

Markus Ebelt stellte einen Elektro-Heizkörper vor, der nach mehreren Zertifikaten einen COP von 9:1 aufweisen soll.

hier 3 C/kWh, bei grösseren Heizkörpern entsprechend weniger. Diese Präsentation gab vor allem in den Pausen am Stand von Markus Ebelt noch zu reden. Dort konnte nämlich jeder Teilnehmer die Zertifikate und verschiedene Rechenbeispiele einsehen.

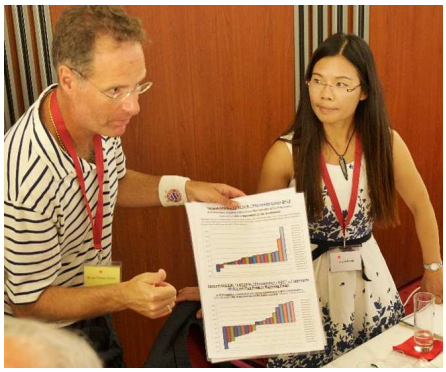
Zwei-Kammer-Röhre und Schönwettergerät

Genauso praxisorientiert war danach die Präsentation von Dr. sc. Florian König. Er präsentierte Geräte für Elektrosmog-Empfindliche und Wetterfühlige und demonstrierte diese an seinem Ausstellungstisch. Zum Thema hatte er bereits an der Heiltagung vom 18. Juni 2016 in Zürich referiert[6].

Er gab einen Einblick in die Elektrosmog-Situation in Städten und Häusern. Fazit: Heute haben wir ein künstliches Raumklima. Ihm wäre eine biokonforme Elektrotechnik lieber, und so hat er sie teilweise gleich selber entwickelt, um dem Wellensalat und der Wetterstrahlung Paroli zu bieten.

Studien belegen, dass E-Smog und Handystrahlungen Stress und Krankheiten und sogar DNA-Defekte bewirken können. Langsam setzt sich die Erkenntnis der Belastung durch E-Smog durch. Versuchen aber Architekten durch abschirmendes Baumaterial den E-Smog zu neutralisieren, so sperren sie nicht selten auch die Spherics, die gesunde kosmische Strahlung, aus.

Für die E-Smogbelastung in Räumen hat er die Zwei-Kammer-Röhre entwickelt, deren Wirksamkeit jetzt unter Prof. Dartsch an Zellversuchen bewiesen wurde. In einem 24-Stunden-Test unter E-Smogbelastung ging die Vitalität von Zellen um 80% runter,



Dr. Florian König (mit seiner Frau Jianyue) mit einem Diagramm, das die Wirksamkeit seiner Zwei-Kammer-Röhre zeigt.

beim Einsatz der Zwei-Kammer-Röhre erholten sie sich sofort. Er rät, die Zwei-Kammer-Röhre neben dem Sicherungskosten zu montieren. Dadurch ergibt sich nicht nur eine E-Smog-Neutralisierung, sondern die schädliche Strahlung wird in positive, in Heilstrahlung umgewandelt. Dr. Klaus Volkamer spreche in dem Zusammenhang von einem “negentropischen Effekt” (Heilung), im Gegensatz zum “entropischen Effekt” (Schädigung).

Für Wetterfühlige hat er das Schönwettergerät entwickelt, das aussieht wie ein Medaillon und das sich jeder um den Hals hängen kann, um sich gleich besser zu fühlen.

Übrigens äusserten sich wetterfühlige Teilnehmer, die das Schönwettergerät gekauft hatten, danach begeistert über die positive Wirkung.

Florian König verwies zum Schluss noch darauf, dass sich mehr und mehr jetzt auch die Medien für seine Arbeiten interessieren und am 8. Oktober im München-TV darüber berichtet werde.

In der Diskussion fragte jemand, ob die Wirksamkeit der Zwei-Kammer-Röhre nachlasse. Florian König antwortete, dass das Erstmodell seit 17 Jahren konstant funktioniere. Auf die Frage eines anderen Teilnehmers, ob die Zwei-Kammer-Röhre auch die radioaktive Strahlung von AKWs neutralisieren könne, antwortete Florian König, das müsste man überprüfen.

www.fk-e.de

Russischer Resonanzwidder

Trotz vorgerückter Stunde verliess kein Teilnehmer den Saal. Alle waren gespannt auf den Bericht der Veranstalter zu ihrer Reise nach Moskau.

Adolf Schneider gab zuerst einen Überblick über den dem Marukhin-Gerät zugrundeliegenden Hydraulischen Widder und erläuterte die verschiedenen Optimierungen/Komprimierungen durch Dr. Marukhin, die zum heutigen Konzept geführt hatten.

Adolf hatte den Begriff “Resonanzwidder” selber geprägt, aber Dr. Marukhin hatte ihn darüber belehrt, dass es sich nicht um ein resonierendes, sondern um ein hochgradig nicht lineares Schwingungssystem handelt. Er sprach von “molekularer Schwingung der Atome” im Innern des Geräts. Als Rico Paganini in seinem Vortrag über den Bau der Pyramiden denselben Begriff verwendete, fiel bei Inge Schneider der Groschen... Nach intensivem Studium der theoretischen Grundlagen von Zuhukovsky (1897) und S. Christopolsky (1930) erkannte Dr. V. Marukhin, dass derartige Systeme ohne Wasserverlust arbeiten können. Damit arbeiten solche Anlagen autark! Der Schlüssel zu der autonomen Beriebsweise ist der Ersatz des klassischen Stossventils (beim Hydraulischen Widder) durch ein internes Ventil, das sich im Takt der Schwingung des Fluids im Innern des Fluidrohres öffnet und schliesst.

In einer ersten Phase baute Dr. Marukhin ab 2005 Grossanlagen, die im Gravitationsfeld arbeiten. Sie benötigen einen Mindestdruck (z.B 20 m Eintauchtiefe im Wasser). Bei einer Bauhöhe von 8 m, einem Durchmesser von 2,8 m und einem Gewicht von 34 t erzeugt der Generator mit Spezialturbine aus dem pulsierenden Fluidstrom eine autonome Leistung von 1 MW. In einer weiteren Phase entwickelte Dr. Marukhin ein System, das durch Reduktion der Bauhöhe auf 0,8 m bei Erhö-

Die Veranstalter berichteten über ihre Moskauer Reise und die geplante Produktion der Marukhin-Geräte durch Pavel Elfimov, CEO der Aero LCC aus St. Petersburg, den sie als Co-Referenten an den Kongress eingeladen hatten.

hung des internen Drucks auf 3'000 bar und Erhöhung der Schwingungsfrequenz auf 3'000 Hz **Leistungen bis zu 1,5 MW** generiert! Solche Systeme arbeiten gravitationsunabhängig und gewinnen Energie durch Kopplung an die atomaren Gitterschwingungen.

Inge Schneider berichtete über die Reise im Juli nach Moskau und die Lizenzverhandlungen mit Dr. V. Marukhin, die Besichtigung der Produktionsfirma von V. Koutienkov und der Russischen Akademie der Wissenschaften, wo in einer Druckkammer ein Prototyp für Schulungszwecke steht.

Eine Druckkammer ist nötig, um das System über ein Ventil mit einem Druckstoss in Bewegung zu setzen. Sie konnten den Prototypen nicht in Betrieb sehen, weil die Russische Akademie für die Installation einen hohen Betrag gefordert hatte, den sie nicht aufbringen konnten. Dennoch überzeugten sie die Kontakte, Gespräche und Besichtigungen von der Realität dieser Technologie. So erwähnte V. Koutienkov, Miterfinder des Systems, dass in Russland bereits 50 solcher 1-MW-Geräte in Betrieb seien.

Bei den Verhandungen waren auch weitere befreundete Unternehmer und Pavel Elfimov anwesend. Inge Schneider betonte die freundschaftliche Atmosphäre, die sich in der Woche ihrer Anwesenheit in Moskau in der Gruppe ergeben hatte. Pavel Elfimov, der ursprünglich als Übersetzer aus dem Russischen ins Englische vorgesehen war, verstand sich ausgezeichnet mit Dr. Marukhin und den anderen, so dass Elfimovs Firma in Zukunft für die Produktion der neusten Version vorgesehen ist. Da es sich um eine Produktionslizenz handelt, ist in einer weiteren Phase die Produktion von Geräten in der Schweiz, Deutschland oder Österreich denkbar. Die Lizenz, so Adolf Schneider, soll in Bälde für diese Länder gekauft werden können. Die Produktion in Russland ist sehr günstig, die in Pavels Firma zu erwartende Arbeitsqualität ausgezeichnet.

Pavel Elfimov präsentiert seine Pläne für die Produktion

Pavel Elfimov stellte seine Firma in St. Petersburg vor und erläuterte die Recherchen, die er seit den Moskauer Gesprächen zur Vorbereitung der Produktion der Marukkhin-Geräte an die Hand genommen hatte. So hatte er eruiert, dass es in St. Petersburg ebenfalls eine Druckkammer gibt, wo solche Systeme mit einem Druckstoss beaufschlagt werden können. Damit ist man unabhängig von der Russischen Akademie der Wissenschaften, die sich - als Unternehmen, welches seit der Perestroika darniederliegt - jede Dienstleistung teuer bezahlen lässt. Pavel hatte auch bereits einen Standort für die Produktion gefunden. Er stellte des weiteren verschiedene Geräte vor, die bei Zulieferfirmen bestellt werden sollen.

Die nahe Zukunft für diese Technologie sieht rosig aus, gerade auch als Ausdruck der Freundschaft zwischen den beteiligten Parteien.

Mit diesen Aussichten und dem Wunsch für gute Rückkehr schlossen die Veranstalter einen Kongress, der noch von sich zu reden geben wird.

Marukhin-1-MW-System im Aufbau.

Ein gutes Team, um die Marukhin-Technologie in die Welt zu bringen.

Zum Kongress...

- gibt es bei der Redaktion den **Kongressband** für 10 Euro/12 Fr.;
- gibt es **DVDs** (1 DVD pro Tag) und **DVDs von Einzelvorträgen**. Näheres auf Seite 42!

- Der **Film "Aus dem Nichts"** steht nun online und über Video on Demand zum Download - kaufen oder mieten - zur Verfügung: https://vimeo.com/ondemand/outofthevoid
  Details siehe S. 43!

Literatur:

1 http://safeswiss.ch/
2 www.svrswiss.org
3 www.dvr-raumenergie.de
4 Schneider, I.: "Tesla-Forum vom 10.7.2016 in der Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn", in "NET-Journal", Nr. 9/10, 2016
5 Schneider, I.: "Weltweit erstes Methanol-Minikraftwerk geht in Betrieb!", in "NET-Journal, Nr. 9/10, 2016, S. 17-19
6 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0916S30-36.pdf